



WENN SIE KEIN BROT HABEN, SOLLEN SIE KUCHEN ESSEN! Hungersnöte im Spiegel der Sozial- und Kulturgeschichte

26.04.2012 | 18 Uhr | Katharinasaal, Euro-Forum

Dr. Andrea Fadani
Leiter des Museums der Brotkultur, Ulm

WIE KANN DIE WELT IM JAHR 2050 NACHHALTIG ERNÄHRT WERDEN? Erfahrungen und Herausforderungen der politikgesteuerten Agrarforschung

10.05.2012 | 18 Uhr | Katharinasaal, Euro-Forum

Prof. Dr. Regina Birner
Leiterin des Fachgebiets Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung, Universität Hohenheim

PLÄDOYER FÜR EINE AM MENSCHEN ORIENTIERTE ERNÄHRUNGSWISSENSCHAFT

31.05.2012 | 18 Uhr | Katharinasaal, Euro-Forum

Prof. Dr. med. Hans Konrad Biesalski
Lehrstuhlinhaber und Geschäftsführender Direktor des Instituts für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft, Universität Hohenheim

VOM ZEITALTER DES ÜBERFLUSSES ZUR POST-WACHSTUMSÖKONOMIE

05.07.2012 | 18 Uhr | Aula, Schloss Hohenheim

Prof. Dr. Niko Paech
Außerplanmäßiger Professor am Lehrstuhl für Produktion und Umwelt, Universität Oldenburg

GEMEINSAMES WACHSEN IN EUROPA – REALPOLITIK ODER REALES SCHEITERN?

19.07.2012 | 18 Uhr | Katharinasaal, Euro-Forum

Prof. Dr. Hans-Peter Burghof
Leiter des Fachgebiets BWL insb. Bankwirtschaft und Finanzdienstleistungen, Universität Hohenheim

STUDIUM GENERALE SOMMERSEMESTER 2012

Semesterthema: Wachstum



STUDIUM GENERALE

SOMMERSEMESTER 2012

Veranstaltungsorte:

Katharinasaal | Euro-Forum, Kirchnerstr. 3

Aula | Schloss-Mittelbau, 1. OG, Raum 136

INHALT

IMPRESSUM

Herausgeberin:	Universität Hohenheim, Hochschulkommunikation, Marketing
Verantwortlich:	Prof. Dr. med. H. K. Biesalski, Institut 140a Johanna Lembens-Schiel, Hochschulkommunikation, Marketing
Konzept, Redaktion:	Johanna Lembens-Schiel Hochschulkommunikation, Marketing
Titelfoto:	Universität Hohenheim
Fotos:	Universität Hohenheim
Gestaltung, Satz:	Astrid Untermann, Magdalena Waniek, Universität Hohenheim
Auflage:	5.000 Exemplare
Druck:	Gaiser Print Media GmbH

Gedruckt auf MaxiSatin. Hergestellt aus FSC-zertifiziertem Papier

Kontakt:	Universität Hohenheim 70593 Stuttgart www.uni-hohenheim.de/studium-generale
-----------------	--

Vorwort

2012 - Gemeinsam wachsen?	4
---------------------------	---

Vorträge

Wenn sie kein Brot haben, sollen sie Kuchen essen! Hungersnöte im Spiegel der Sozial- und Kulturgeschichte	6
--	---

Wie kann die Welt im Jahr 2050 nachhaltig ernährt werden? Erfahrungen und Herausforderungen der politikgesteuerten Agrarforschung	8
---	---

Plädoyer für eine am Menschen orientierte Ernährungswissenschaft	10
--	----

Vom Zeitalter des Überflusses zur Postwachstumsökonomie	12
---	----

Gemeinsames Wachsen in Europa - Realpolitik oder reales Scheitern?	14
--	----

Mit dem Studium generale weiterdenken	17
--	----

Lageplan	18
-----------------	----

Anfahrt	19
----------------	----

SEMESTERTHEMA WACHSTUM

2012 - GEMEINSAM WACHSEN?

Das Studium generale der Universität Hohenheim reflektiert jeweils ein Semester im Jahr das aktuelle Themenjahr der Universität. 2012 lautet das Hohenheimer Jahresthema: **Gemeinsam wachsen**. Was verbirgt sich dahinter?

In Baden-Württemberg erwarten die Universitäten und Hochschulen 2012 besonders viele neue Studierende. Der doppelte Abiturjahrgang und weitere Faktoren bringen auch an die Universität Hohenheim die gesellschaftliche Anforderung, noch mehr junge Menschen willkommen zu heißen als bereits in den **wachstumsintensiven vergangenen Jahren**.

Wachstum stellt sich wissenschaftlich sehr facettenreich dar. Das **Tropenzentrum der Universität Hohenheim** feiert 2012 sein 30-jähriges Jubiläum. Wachstum ist eines seiner zentralen Themen. Darum hat es uns bei der Zusammenstellung des Semesterprogramms besonders unterstützt. Herzlichen Dank dafür!

Wir diskutieren im Sommersemester-Programm Wachstum unter den Fragestellungen:

Was sind unsere Wurzeln? Wo sind wir heute angelangt? Und wo wachsen wir hin?

Existenzielle Wachstumsprobleme führten im 19. Jahrhundert zur Gründung unserer Universität. Das wird Dr. Andrea Fadani, Leiter des Museums der Brotkultur in Ulm, bei der Darstellung der Historie Hohenheims beleuchten.

Im 21. Jahrhundert setzen sich die Hohenheimer Fakultäten **Agrarwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften** nach wie vor mit Wachstums- und Entwicklungsfragen auseinander.

„Es wächst hienieden Brot genug für alle Menschenkinder“

Heinrich Heine (1797-1856),
Deutschland. Ein Wintermärchen

Wie die Welt zukünftig nachhaltig ernährt werden kann und **wie Politik und Agrarforschung ineinander greifen sollten**, beschäftigt die **Fakultät Agrarwissenschaften**. Die Hohenheimer Professorin Dr. Regina Birner entwickelt dazu globale Strategien.

In den **Naturwissenschaften** konzentrieren sich die Ernährungswissenschaften in der aktuellen Forschung auf subzelluläre und molekulare Effekte einzelner Inhaltsstoffe. Es könnte sie die Zukunft kosten, wenn sie in ihrer Forschung den Menschen und die gesellschaftlichen Bedingungen seiner Nahrungskette außer Acht lassen. So lautet das **Plädoyer für eine Neuorientierung der Ernährungswissenschaft**.

Als nicht endende Aufgabe erscheint derzeit die Bewältigung der Wirtschaftskrise. **Wachstumseinbrüche** führen Europa in äußerst kritische Situationen. Der **Hohenheimer Wirtschaftswissenschaftler** Professor Dr. Burghof diskutiert die europäische Krise unter dem Aspekt, welche Rollen **Politik und Wirtschaft im Krisenmanagement** einnehmen sollten.

Die **Zukunft des Wachstums** könnte darin liegen, dass aus Konsumenten „Prosumenten“ werden. Professor Dr. Niko Paech von der Universität Oldenburg führt uns in die Gedankenwelt der **Postwachstumsökonomie** ein.

Wir freuen uns auf ein spannendes Semester und viele interessante Diskussionen mit Ihnen.

Ihr



Professor Dr. med. Hans Konrad Biesalski

26. APRIL 2012 | 18 UHR
KATHARINASAAL, EURO-FORUM

WENN SIE KEIN BROT HABEN, SOLLEN SIE KUCHEN ESSEN!*

Hungersnöte im Spiegel der Sozial- und
Kulturgeschichte

Zur Bekämpfung der radikalen Hungersnot in Württemberg zu Beginn des 18. Jahrhunderts, gründete Karl Wilhelm I. 1818 eine Landwirtschaftliche Versuchs- und Lehranstalt in Hohenheim. Damit verbesserte er die Ernährungssituation im Land und legte den Grundstein der Universität Hohenheim.

Ein Rückblick in die Weltgeschichte zeigt, dass Hunger eine ständige Bedrohung der Menschen war und immer noch ist. Hauptursachen sind Naturkatastrophen und Kriege. Missernten und Verwüstungen führen zu Nahrungsmangel, die Hunger, Armut, Krankheit und Tod nach sich ziehen.

Ob bei den Alten Ägyptern, den Griechen und Römern, im Mittelalter oder bis weit in die Neuzeit hinein, immer wieder sahen sich Menschen dem Mangel an Grundnahrungsmitteln ausgesetzt. Ihr Umgang mit dieser Lebenswirklichkeit spiegelt sich in der Kultur- und Sozialgeschichte der jeweiligen Epoche deutlich wider.

* Die Überschrift geht auf Jean-Jacques Rousseau zurück, wurde fälschlicherweise aber der französischen Königin Marie Antoinette zugeschrieben.

Referent Dr. Andrea Fadani

Leiter des Museums der Brotkultur,
Ulm



geboren in Heidelberg, ist Vorstand zweier Stiftungen, Koordinator der Forschungsförderung der *Stiftung fiat panis* und Leiter eines kulturgeschichtlichen Museums in Ulm mit jährlich 35.000 Besuchern. An der Universität Hohenheim ist er Mitglied im Beirat des *Tropenzentrums* und des *Food Security Centers*.

Nach dem Abitur studierte Dr. Fadani Agrarwissenschaften an den Universitäten Bonn und Hohenheim. Er beendete sein Studium mit dem Abschluss Diplom Agraringenieur. 1991 begann er an der Universität Hohenheim sein Promotionsstudium am *Lehrstuhl für landwirtschaftliche Entwicklungspolitik und Sozialwissenschaften in den Tropen und Subtropen* und promovierte 1996 zum Doktor der Agrarwissenschaften. Während seines Promotionsstudiums war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für *Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen* der Universität Hohenheim und hielt sich zu Forschungszwecken in Kamerun und Israel auf. Hier bereitete er u.a. das *Internationale Symposium über Ernährungssicherung und Innovationsforschung* vor, bei dem er als verantwortlicher Organisator und wissenschaftlicher Betreuer fungierte. 1996 kamen zu diesem Symposium ca. 250 Teilnehmer aus Afrika, Asien, Amerika und Europa nach Hohenheim.

Seit Juli 2001 ist Dr. Fadani Vorstand für die *Stiftung fiat panis* und für die *Eiselen-Stiftung Ulm*. Letztere widmet sich dem Unterhalt des *Museums der Brotkultur*, in dem Dr. Fadani Direktor ist. Von 2001 bis 2006 war Dr. Fadani außerdem stellvertretender Vorsitzender des *Deutschen Forums für Entwicklungsorientierte Forschung*. 2008 absolvierte er ein Intensivstudium an der *European Business School*, das er mit dem Abschluss als Stiftungsmanager EBS erfolgreich beendete.

Dr. Fadani ist seit 2011 ehrenamtliches Vorstandsmitglied bei der *Stiftung Weltbevölkerung, Hannover*.

10. MAI 2012 | 18 UHR
KATHARINASAAL, EURO-FORUM

WIE KANN DIE WELT IM JAHR 2050 NACHHALTIG ERNÄHRT WERDEN?

Erfahrungen und Herausforderungen der politikgesteuerten Agrarforschung

Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Übernutzung natürlicher Ressourcen, steigende Nachfrage nach Bio-Energie – dies sind zentrale Herausforderungen für die globale landwirtschaftliche Entwicklung. Welchen Beitrag kann – und muss – die Agrarforschung dazu leisten, diesen Herausforderungen zu begegnen?

Der Vortrag beleuchtet zunächst die Rolle, die die Agrarforschung bislang für die globale Ernährungssicherung gespielt hat. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Tropenzentrums der Universität Hohenheim wird diese Frage exemplarisch anhand von Beispielen aus der Forschungsarbeit des Tropenzentrums behandelt.

Auf dieser Basis werden Strategien diskutiert, mit denen die Agrarforschung ihren zukünftigen Herausforderungen gerecht werden kann. Dabei wird insbesondere die Frage behandelt, welche Rolle die politikgesteuerte Agrarforschung spielt, und wie eine hohe Wirksamkeit und politische Relevanz der Agrarforschung sichergestellt werden kann.

Referentin Prof. Dr. Regina Birner

Leiterin des Fachgebiets Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung, Universität Hohenheim



geboren in Palling, hat seit Oktober 2010 den Lehrstuhl *Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung* am *Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen* der Universität Hohenheim inne. Professorin Dr. Birner hat an der Universität München-Weihenstephan Agrarwissenschaften studiert und ihr Studium 1992 als Diplom-Agraringenieurin abgeschlossen. Anschließend promovierte sie am *Institut für Rurale Entwicklung* der Universität Göttingen im Fach *Sozialökonomik der landwirtschaftlichen Entwicklung*. In ihrer Habilitation, die sie im Fach *Agrarökonomie* an der Universität Göttingen erwarb, befasste sie sich mit institutionellen und politischen Fragen des Managements natürlicher Ressourcen in Entwicklungsländern. Vor der Annahme des Lehrstuhls an der Universität Hohenheim war Professorin Dr. Birner als Senior Research Fellow in der Development Strategy and Governance Abteilung des *International Food Policy Research Institute (IFPRI)* in Washington, DC tätig, wo sie das Forschungsprogramm *Governance for Agriculture and Rural Development* leitete. In dieser Funktion war sie auch für die Koordination und Durchführung zahlreicher Forschungsprojekte zuständig, die sich mit der politischen Ökonomie der Agrarpolitik sowie der Reform von Institutionen im Agrarsektor in Entwicklungsländern sowie Fragen der globalen Governance im Agrarbereich befassten. Sie war auch für das Kapitel über *Governance* im Weltentwicklungsbericht der Weltbank 2008 verantwortlich, der unter dem Thema *Landwirtschaft für Entwicklung* stand. Professorin Dr. Birner verfügt über umfangreiche empirische Forschungserfahrung in Afrika (Äthiopien, Ghana, Uganda, Malawi), Südasien (Indien, Sri Lanka, Pakistan) sowie Südost-Asien (Indonesien, Thailand, Vietnam). Ihre Arbeiten sind in zahlreichen internationalen Zeitschriftenartikeln und Buchkapiteln veröffentlicht. Professorin Dr. Birner ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des *Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)* und in der Senatskommission für Agrarökosystemforschung der *Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG*.

PLÄDOYER FÜR EINE AM MENSCHEN ORIENTIERTE ERNÄHRUNGSWISSENSCHAFT

Den etablierten Ernährungswissenschaften droht, sich methodisch zu verlieren. Über Ernährung wird nicht mehr wirklich kommuniziert. Im Vordergrund steht die Diskussion über subzelluläre und molekulare Effekte einzelner Inhaltsstoffe. Das ist für den Verbraucher nicht zielführend.

Das Ergebnis solcher Forschungen sind funktionelle Lebensmittel, etwa mit Zusatzstoffen angereicherte Margarine, oder aber auch der Trend zur sogenannten genotypisierten Ernährung. Hier wird die Bedeutung einzelner Gen-Varianten beim Menschen im Zusammenhang mit der Verträglichkeit oder dem Bedarf einzelner Lebensmittel und Inhaltsstoffe zu klären versucht.

Eine Ernährungswissenschaft, die den Menschen zum Ziel hat, beschäftigt sich vor allen Dingen mit denen, die aufgrund mangelnder Kenntnis oder Möglichkeiten ihre Ernährung nicht so gestalten können, dass sie gesund ist. Dies betrifft die große Menge an Übergewichtigen. Es betrifft eine Milliarde Menschen, die weltweit hungern. Für diese hätte die Ernährungswissenschaft eine hohe Verantwortung. Ernährungswissenschaftler, die sich mit Fragen des Hungers in der Welt wissenschaftlich beschäftigen und hierzu wissenschaftliche Erkenntnisse an ihre Studierenden weitergeben, wird man aber lange suchen müssen.

Wenn die Zukunft der Ernährungswissenschaft sich aus der Kenntnis molekularer Zusammenhänge definiert, ist ihre Zukunft relativiert. Jeder gut ausgebildete Zell- und Molekularbiologe kann ohne jeden Hintergrund von Ernährungswissenschaften solche Arbeiten durchführen und wird das auch tun. Wenn es den Ernährungswissenschaften aber gelingt, sich wieder in die Nahrungskette, d.h. von der Produktion über die Verarbeitung bis hin zum Menschen zu integrieren, so kann das durchaus auch mit den Methoden der Zell- und Molekularbiologie erfolgen. Dies aber nur, wenn dahinter mehr steht als die Bedeutung des berühmten Satzes „An apple a day keeps the doctor away“ auf zellbiologischer Basis zu klären.

Referent Prof. Dr. med. H. K. Biesalski

Lehrstuhlinhaber und Geschäftsführender Direktor des Instituts für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft, Universität Hohenheim



geboren in Marburg an der Lahn, ist Mitglied der Expertengruppe des *Global Food Security Boards* (WHO/FAO). Zudem ist er Sprecher für die Kommission „Ernährung und Krebs“, Mitglied der *Deutschen Gesellschaft für Hämatologische Onkologie* und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der *U.S Pharmacopeia*. An der Universität Hohenheim ist er Lehrstuhlinhaber und Geschäftsführender Direktor des *Instituts für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft*. Hier initiierte er aktuell die Gründung des Zentrums für Ernährungskommunikation.

Nach seiner Auszeichnung mit dem *Gutenberg-Stipendium* studierte Prof. Dr. Biesalski Medizin an den Universitäten Bonn und Mainz. Seine Approbation als Arzt erhielt er 1979. Anschließend arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am *Physiologischen Institut* der Universität Mainz in der Abteilung Biophysik. 1981 promovierte er zum Doktor der Medizin. 1982 erhielt er den *HERMES Vitamin-Preis*.

Nach seiner Berufung an das *Institut für Physiologische Chemie* der Johannes Gutenberg Universität Mainz habilitierte er 1987 und wurde 1992 Ernährungsmediziner (DAEM). Nach seiner Ernennung zum außerplanmäßigen Professor berief ihn die Universität Hohenheim 1993 an das *Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft*. Hier wurde er zwei Jahre später geschäftsführender Direktor. Seit 2010 ist Prof. Dr. Biesalski zudem stellvertretender Direktor des *Food Security Centers* der Universität Hohenheim.

Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind u.a. Untersuchungen des Retinoid-Stoffwechsels sowie Studien zur Bedeutung von Vitaminen für die Gesundheit des Menschen. Außerdem leitet er Forschungsprojekte zum Thema Welthunger und Lebensmittelqualität.

Prof. Dr. Biesalski ist Herausgeber von vierzehn, teilweise mehrsprachigen Büchern und publizierte 380 seiner Arbeiten vorwiegend in internationalen Fachzeitschriften.

5. JULI 2012 | 18 UHR
AULA, SCHLOSS HOHENHEIM

VOM ZEITALTER DES ÜBERFLUSSES ZUR POSTWACHSTUMSÖKONOMIE

Die lang gehegte Hoffnung, dass wirtschaftliches Wachstum durch technischen Fortschritt nachhaltig oder klimafreundlich gestaltet werden kann, bröckelt. Auch scheint ein System, das auf permanente ökonomische Expansion gerichtet ist, Stabilität und soziale Sicherheit nicht zu garantieren.

Darauf deuten nicht nur die Eskalation auf den Finanzmärkten und die Schuldenkrisen hin. Auch die Verknappung jener Ressourcen („Peak Everything“), auf deren unbegrenzter und kostengünstiger Verfügbarkeit das industrielle Wohlstandsmodell bislang basierte, zeigt es auf. Zudem nährt die sogenannte „Glücksforschung“ den Befund, dass Steigerungen des monetären Einkommens - ab einem gewissen Niveau - keine weitere Zunahme des subjektiv empfundenen Wohlbefindens hervorruft.

Folglich ist es an der Zeit, die Bedingungen und Möglichkeiten einer Postwachstumsökonomie auszuloten. Sie ist das Resultat eines prägnanten Rückbaus arbeitsteiliger, geldbasierter und globalisierter Versorgungsmuster. Stattdessen werden Funktionsvermögen und urbane Lebensfähigkeit (Subsistenz) als Ergänzung einer merklich verringerten und zugleich umstrukturierten Industrie bedeutsam sein.

Aus Konsumenten werden souveräne „Prosumenten“, die mittels reaktiver Subsistenz-Ressourcen, zum Beispiel durch Handwerk, zur gemeinschaftlichen Versorgung beitragen. Zudem ist die Postwachstumsökonomie durch Sesshaftigkeit gekennzeichnet, also durch Glück ohne Kerosin.

Referent Prof. Dr. Niko Paech

Apl. Professor am Lehrstuhl für
Produktion und Umwelt, Universität
Oldenburg



geboren in Schüttorf, ist außerplanmäßiger Professor am *Lehrstuhl für Produktion und Umwelt* der Universität Oldenburg. Als Leiter vieler Forschungsprojekte und Gründungsmitglied zahlreicher wichtiger Institutionen, die sich mit diesen Themen befassen, übt er zudem diverse Berater-, Moderator- und Gutachtertätigkeiten aus.

Nach dem Abitur studierte Prof. Dr. Paech von 1981 bis 1986 Volkswirtschaftslehre an der Universität Osnabrück. Im Anschluss war Prof. Dr. Paech während seines Promotionsstudiums an der Universität Osnabrück für zehn Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Außenwirtschaftstheorie beschäftigt. Nach seiner Tätigkeit als *Agenda 21*-Beauftragter der Stadt Oldenburg und Mitarbeiter im Forschungsprojekt *SUMMER* (Sustainable Markets eMERge), habilitierte er 2005 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Dort war er von 2005 bis 2008 am Lehrstuhl für Unternehmensführung und Betriebliche Umweltpolitik des Instituts für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik als Privatdozent tätig.

Seine Habilitationsschrift wurde mit dem *Kapp-Forschungspreis für Ökologische Ökonomie* ausgezeichnet. An der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg leitete er außerdem von 2006 bis 2010 verschiedene Forschungsprojekte, wie GEKKO (Gebäude, Klimaschutz und Kommunikation), VES-MWK, E2SOL etc. Vertreter des *Lehrstuhls für Produktion und Umwelt* ist Prof. Dr. Paech seit 2008.

Er beschäftigt sich überwiegend mit dem Strukturwandel, der für eine nachhaltige Ökonomie notwendig ist. Seine Arbeits- und Forschungstätigkeiten liegen auf folgenden Schwerpunkten: Nachhaltige Entwicklung, Umweltökonomik, Industrieökonomik, Innovationsmanagement, Diffusionsforschung, nachhaltiger Konsum, Postwachstumsökonomik, Entwicklungsökonomik, Klimaschutzkommunikation und Sustainable Supply Chain Management.

**GEMEINSAMES WACHSEN IN EUROPA
– REALPOLITIK ODER REALES SCHEITERN?**

Referent Prof. Dr. Hans-Peter Burghof

Leiter des Fachgebiets BWL, insb.
Bankwirtschaft und Finanzdienstleis-
tungen, Universität Hohenheim



Das vereinigte Europa wuchs aus wirtschaftlichen Zwängen nach der Katastrophe des zweiten Weltkriegs zusammen. In der Phase des Wohlstandes hat sich dieses Projekt jedoch verselbständigt.

Heute begreifen viele Entscheidungsträger Europa als ein politisches Projekt, dem sich die Märkte unterzuordnen haben. In der aktuellen Finanzkrise kollidiert diese Sichtweise mit der ökonomischen Realität. Konstruktionsfehler der europäischen Union werden gnadenlos offengelegt, und Fehlanreize führen zu einer exzessiven Schulden- und verfehlten Finanzpolitik in vielen europäischen Staaten.

Die daraus resultierenden Ungleichgewichte können das politische Projekt der europäischen Union zerstören. Die Antwort der Politik, die Märkte besiegen zu wollen, wirkt kontraproduktiv. Europa muss die Marktkräfte nutzen, um wirtschaftlich und politisch erfolgreich zu sein.

geboren in Bad Kreuznach, ist Mitglied des Börsenrates der *Börse Stuttgart*, Aufsichtsratsmitglied eines börsennotierten mittelständischen Unternehmens sowie Mitinitiator und Beirat der Finanzplatzinitiative *Stuttgart Financial*. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift *Kredit und Kapital*. Als „Krisen-Experte“ ist in allen Medien bekannt und geschätzt. An der Universität Hohenheim ist er Fachgebietsleiter am *Institut für Financial Management*. Nach dem Abitur begann Prof. Dr. Burghof 1984 eine Ausbildung zum Bankkaufmann in der Kreissparkasse Neuwied. Im Anschluss an eine kurze Berufstätigkeit studierte er Volkswirtschaftslehre an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. 1993 begann sein betriebswirtschaftliches Promotionsstudium an der Ludwig-Maximilian-Universität in München. Hier promovierte er 1998 zum Doktor der Staatswissenschaften/ Wirtschaftswissenschaften. Im direkten Anschluss habilitierte er. Während seiner Tätigkeit an der Ludwig-Maximilian-Universität war er wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann Assistent am *Institut für Kapitalmarktforschung*. Im Oktober 2003 wurde Prof. Dr. Burghof nach Lehraufträgen und Professurvertretungen an den Universitäten Mainz und Hohenheim zum Universitätsprofessor ernannt und erhielt eine Professur für das Fach *Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Bankwirtschaft und Finanzdienstleistungen* an der Universität Hohenheim. Seitdem ist er auch Geschäftsführer der *Stiftung Kreditwirtschaft* der Universität Hohenheim. 2005 wurde er Vorsitzender des Vereins *Kind und Beruf Hohenheim e.V.* und stellvertretender Vorstandsvorsitzender des *Forschungszentrums Innovation und Dienstleistung*. Von 2006 bis 2008 war Prof. Dr. Burghof Prodekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Seit 2008 ist er Vorsitzender des Vereins *Hohenheim Management Development e.V.* und akademischer Leiter der *Hohenheim Management School*. Von 2008 bis 2011 war er Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte der Universität Hohenheim. Prof. Dr. Burghof ist Autor zahlreicher Artikel in Handbüchern und Zeitschriften in nationalen und internationalen Publikationen. Er ist u.a. Herausgeber des Standardwerks *Kreditderivate – Handbuch für die Bank- und Anlagepraxis*.



Offene Universität HOHENHEIM

Freitag, 6. Juli 2012

Dies academicus | 10 - 1 Uhr

Samstag, 7. Juli 2012

Tag der Offenen Tür | 12 - 18 Uhr



Universität entdecken
& genießen



MIT DEM STUDIUM GENERALE WEITERDENKEN

Das Studium generale möchte vorwiegend Hohenheimer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachgebiete zusammen bringen, um aktuelle Themen zu erörtern. Pünktuell werden auch externe Expertinnen und Experten eingeladen.

Im Mittelpunkt steht die Hohenheimer Wissenschaft, von der die inner- und außeruniversitäre Öffentlichkeit in allgemein verständlicher Form und über die Fächergrenzen hinweg profitieren soll.

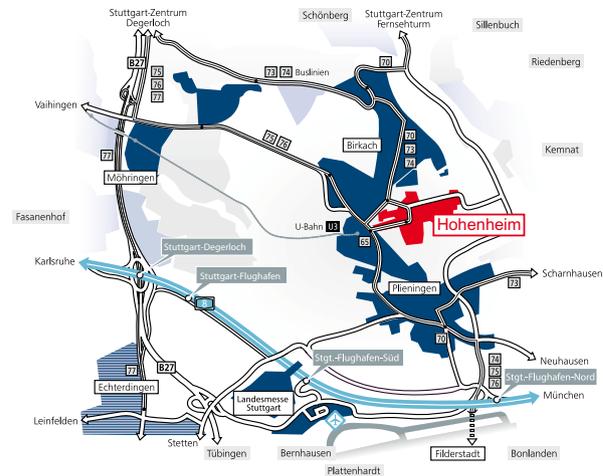
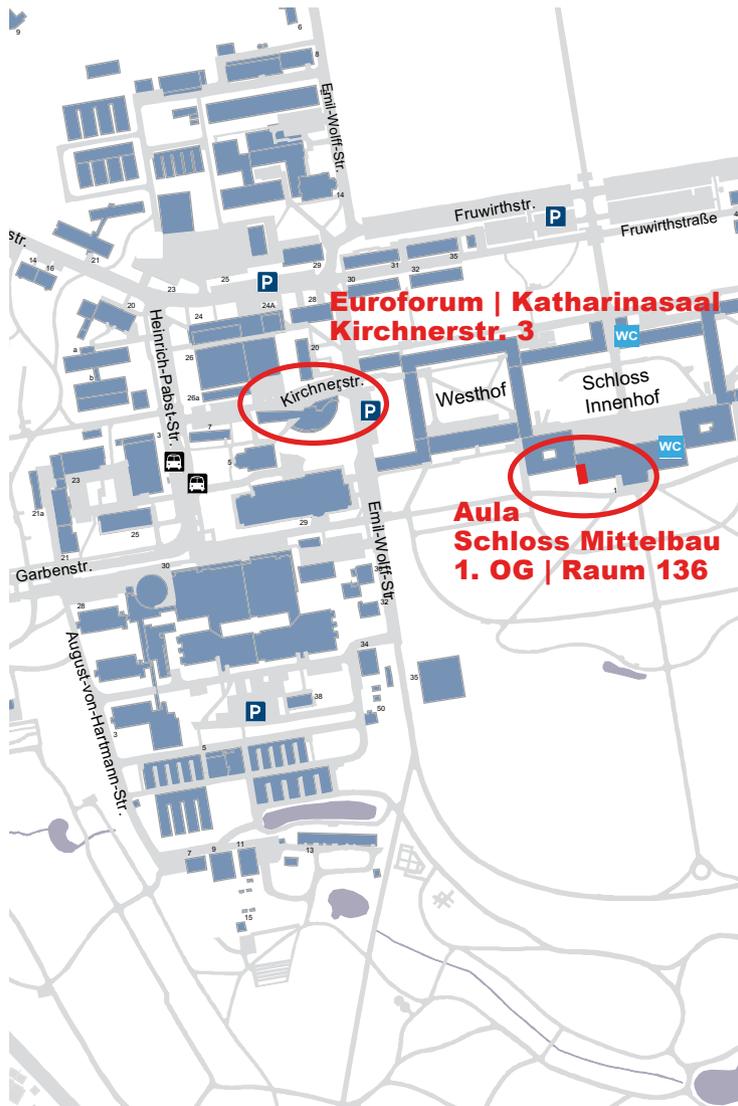
Studierende und Lehrende haben die Möglichkeit, Einblick in die Arbeit anderer Fakultäten und Fachgebiete zu nehmen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger lernen aktuelle Forschungsergebnisse kennen.

Jedes Semester reflektiert das Studium generale aktuelle Diskussionen unter einem neuen Leitthema. Ein Semester des Jahres widmet sich dem jeweiligen Jahresthema der Universität.

Der Besuch der Vorträge des Studium generale ist gebührenfrei und erfordert keine Anmeldung.

Veranstaltungsorte sind das Euro-Forum in der Kirchnerstr. 3 und die Aula im Schloss Hohenheim.

Eingebettet ist das Studium generale in das Konzept des Hohenheimer Studium schnupperale. Dieses umfasst außerdem die Kinderuni, die Schüleruni, die Leseruni und das Frühstudium.



Da unsere Parkplätze sehr knapp sind, empfehlen wir Ihnen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Ab Hauptbahnhof Stuttgart: Stadtbahn U7 (Tief-Bahnhof) Richtung Ostfildern bis Ruhbank (Fernsehturm), dann umsteigen in Stadtbus 70 Richtung Plieningen bis Universität Hohenheim. Alternativ: Stadtbahn U5 oder U6 (Tief-Bahnhof) Richtung Leinfelden bzw. Fasanenhof bis Möhringen Bahnhof, dann umsteigen in Stadtbahn U3 Richtung Plieningen bis Plieningen Garbe, dann zu Fuß bis zur Universität Hohenheim oder umsteigen in Stadtbus 65 Richtung Obertürkheim Bf. bis Universität Hohenheim.

Mit dem Fahrrad

Die Universität Hohenheim ist gerade von den umliegenden Stadtteilen auch gut mit dem Fahrrad zu erreichen. Individuelle Anfahrtsrouten auch in Kombination mit dem ÖPNV finden Sie mit dem Radroutenplaner des VVS und der Radinitiative der Universität Hohenheim.

Mit dem Auto

Aus Richtung Stuttgart-Zentrum: Von der B 14 (Konrad-Adenauer-Straße) kommend, am Charlottenplatz (nahe Schloss) auf die B 27 (Charlottenstraße) einbiegen, geradeaus halten. Straße wird im Verlauf vierspurig, Ausfahrt S- Hohenheim. Der Beschilderung S-Plieningen/ S-Hohenheim über mehrere Kilometer folgen, bis S-Plieningen erreicht wird. Nach links zur Universität Hohenheim abbiegen. Straßenverlauf folgen, an der nächsten Möglichkeit rechts abbiegen. Straßenverlauf weiter folgen, bis die Parkplätze erreicht werden.

www.uni-hohenheim.de/lageplan